Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 37 (1947)

Heft: 32

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KREUZWORTRÄTSEL 12 11 13 15 19 22 24 30 31 32 33 34 35 37 38

Waagrecht: 1. Rohling, 5. Marder mit wertvollem Pelz, 8. Ort im Kanton Zug, 9. Währung eines Nachbarstaates der Schweiz, 10. berühmte Schlucht im Kanton Graubünden, 13. Sudannegervolk, 14. männlicher Verwandter, 15. russischer Revolutionär, 16. Stadt in der Ukraine, 17. unpersönliches Fürwort, 19. Prinzipal, Bureauvorsteher, 21. europäische Landeshauptstadt, ohne Endbuchstabe, 22. Fragewort, 23. türkischer Ehrentitel, 24. englische Biersorte, 27. Metall, chemisches Element, 28. Bedrängnis, 29. Dort im Engadin, 31. griechischer Buchstabe, 33. deutsche Universitätsstadt (j_i), 55. für die Pfanue bereitetes Federvieh, 37. Eintritt (französisch), 38. mit Vergnügen. Senkrecht: 1. gelb-schwarz gezeichneter Schmetterling, 2. französische Kutsche, 3. Kopfhautschuppe, 4. Halbedelstein, 5. Kornspeicher, 6. bettlägerig, 7. Fallerart im Gemüsebeet, 9. französischer Artikel, 10. Ha.r.e. Seeschaden, 11. Tonsilbe, 12. weibliche Mädchengestalt, 17. Verkehrsmittel, 18. grosse Robbe im Stillem Ozean, 20. Abart des Iltis, 21. Süssmostmarke, 25. Vorläufer des Schmetterlings, 26. Schmetterlingsharve, 27. unmachgiebig, stark, 30. Sache unbestimmtes Etwas, 32. Baumteil, 34. bloss, 36. Autozeichen für einen welschen Jurakanton. (ch. ein Buchstabe.)



Aufgabe Nr. 9

M. Larsen Matt in 2 Zügen Lösungen an Dr. H. Joss, Bern, Brunnmattstr. 72 Lösung zu Nr. 8 i. K d8-c7 Richtig gelöst von

R. Clémençon, stud. phil. II., Bern

Am 48. Schweizerischen Schachturnier in Neuenburg (12. - 20. Juli 1947) gewann den ersten Preis Hans Johner, Zürich. Hans Johner errang damit zum 11. Male die Würde der Schweizerischen Landesmeisterschaft, eine erstaunliche Leistung, die hohe Anerkennung verdient.

Neue Bücher

Hans Rud. Balmer - Aeschi: gmachte Ma». Es mundartlichs Spiel i drei Ufzüge. Heimatschutztheater Nr. 131. Verlag A. Francke AG., Bern. Brosch. Fr. 2.50.

Hans Rudolf Balmer hat in seinen Theaterstücken schon mehrfach ernste Konflikte aus dem bürgerlichen und bäuerlichen Gegenwartsleben auf die Bühne gebracht. seinem neuen mundartlichen Dreiakter stellt er einen Baumeister in den besten Mannesjahren und auf der Höhe seiner geschäftlichen und der Hone seiner geschätzlichen und politischen Erfolge vor uns hin. Eben wird er in den Nationalrat ge-wählt und erhält einen glänzenden geschäftlichen Auftrag für einen geschäftlichen Auftrag für einen Brückenbau. Aber unter dieser blendenden Oberfläche nagt doch heimlich ein Wurm: Ein alter Fehltritt des Mannes, den die Frau voller Güte und Duldertum durch Jahrzehnte heimlich wieder gut zu machen suchte, kommt unvermutet ans Tageslicht und stürzt ihn von der Höhe seiner Selbstsicherheit und Selbstgerechtigkeit herab. Der grenzenlose Egoismus, die innere Klein-heit des Strebers liegt offen da, in beschämender Blösse — die freilich der Schuldige sich selber erst spät widerwillig eingesteht. Eine gründliche Auseinandersetzung der Gatten eröffnet den Blick in künftige bessere und wahrere Lebens-

Indischer Lebenslauf, von Hermann Hesse. Verein Guter Schriften Preis 60 Rp., gebunden Fr. 1.50.

Im Anhang zum Glasperlenspiel von Hermann Hesse finden sich ein paar Stücke, die leicht für sich bestehen können. Zu diesen zählt un-sere Novelle. Wie eine Legende mu-tet sie an. Obwohl wir nach Indien entrückt sind und in östliches Denken und Fühlen eingesponnen werden, tritt überall das allgemein Menschliche in Erscheinung. Die lebendig gestalteten Ereignisse ziehen uns von allem Anfang an in ihren Bann, und gleich spüren wir auch die Aktualität, die Not unserer Zeit und die Katastrophe des Krieges, den wir in allen seinen Folgen nicht gänzlich hinter uns haben. Die Au-gen gehen uns auf über der Nichtig-keit allen Glanzes, von Macht und Ruhm, und mit dem Hirten und Fürstensohn Dasa erkennen wir den Wert des einfachen, primitiven Lebens und des Aufgehens in der Natur. Wären die grossen und entscheidenden Männer unserer verhängnisvollen Gegenwart mehr von Yogins Geist erfüllt gewesen, wir ständen jetzt nicht am Abgrund, der alle mit Schrecken erfüllt. In schöner, ruhiger Sprache, wie sie Hermann Hesse immer eigen gewesen ist, werden uns die Ereignisse übermittelt. Sie zwingen zum Nachdenken und be-glücken durch ihre edle Haltung nach der Ruhe und Geist und Hang zum Guten mehr Gewicht haben als kriegerisches Heldentum. Ein tiefgründiges Werklein, und im wahrsten Sinne für alle eine «gute Schrift». Das Heft ist in allen Buchhandlungen, Ablagen und Kiosken erhältlich.

schweiz. Frauenkongress Zürich 1946. Kongressbericht ca. 220 Seiten; 5 Illustrationen; kartoniert.

Dieser Kongressbericht gibt nicht nur Aufschluss über Aufbau, Organi-sation und Ergebnis des Dritten schweizerischen Frauenkongresses der im vergangenen Herbst in Zürich stattgefunden hat, sondern er orien-tiert vor allem über die geleistete Kongressarbeit und enthält ausserdem eine vollständige Referentinnenliste mit Adressangabe.

Die verschiedenen Studiengruppen und Organisationskomitees haben unabhängig voneinander das Wesentliche aus der in ihrem Gebiet ge-leisteten Arbeit zusammengefasst. Derart entsand eine in aufgelockerter Form anschaulich dargestellte Uebersicht über den Inhalt der rund 150 Referate und über die kulturellen und unterhaltlichen Darbietungen, aus denen während fünf anregenden Kongresstagen Tausende von Frauen aus den verschiedensten sozialen, beruflichen und weltanschaulichen Schichten des ganzen Landes wertvolle Hinweise für die Arbeit in Heim und Beruf schöpften. Zweifel-los wird dieser Kongressbericht— er ist hübsch kartoniert und enthält ein farbiges Titelblatt sowie weitere zeichnerische Illustrationen nicht nur den Kongressbesucherinnen als dokumentarisches Andenken willkommen sein, sondern auch jenen einen Ueberblick über Arbeit und Aufgaben der Schweizerin vermitteln, die am Kongress nicht teil-nehmen konnten.

Zu beziehen beim Herausgeber: Dritter schweizerischer Frauenkon-gress, Frankengasse 3, Zürich. Preis Fr. 6.50 inkl. Wust und Porto usw. Der Preis wurde äusserst niedrig angesetzt. Einzahlung auf Postcheck VIII 28 747 gilt zugleich als Bestellung — das spart Zeit und Arbeit! Zusendung sofort nach Eintreffen des

Elizabeth Janeway: Lydia und Helen. Herausgegeben von der Büchergilde Gutenberg Zürich. « Lydia und Helen» ist ein ausgesprochener Frauenroman. Verfasserin des Buches ist eine Frau, und im Mittelpunkt des Geschehens stehen zwei Frauen. «Lydia und Helen» liest sich leicht, die Handlung ist einfach und lebenswahr, und die Autorin versteht es, durch ein feines psychologisches Gegenspiel eine wohltuende Spannung zu erzeugen. Es gelingt Elizabeth Janeway ausgezeichnet, die amerikanische Kleinstadt zu schildern, in der die beiden Schwestern leben. Man spürt die wohlige Wärme kleiner Verhältnisse, während auf der andern Seite das Konventionelle und die kleinbürgerliche Enge als Last empfunden werden. Helen ist be-schwingter und findet sich im Leben leichter zurecht als die komplizierte Lydia, die von Tradition befangen und daher auch die Einsame und Unzufriedene ist. Die Verschiedenheit der Charaktere schafft Missverständnisse. Die völlige Entspannung tritt erst ein, als Helen einem gesun-den Buben das Leben schenkt. Angesichts dieses jungen Lebens erkennen beide Schwestern die Kleinheit ihres Tuns, und unter befreiendem Lachen finden Helen und Lydia ihre schwesterliche Zuneigung wieder.